

weißt nicht, was das heißt, großmüthig, sagte der Vater, sonst würdest du das nicht sagen. — Du weißt, wie sehr unser Nachbar von dem schlechten Peter ist beleidigt worden, wie viel Schaden dieser ihm mit Willen zugefügt hat; aber was that unser Nachbar, als Peter sein Korn nicht einfahren konnte, weil seine Pferde krank waren? Sieh, wer so gütig selbst gegen seine Feinde ist, der ist großmüthig. Peter war ein Feind unsers Nachbarns, und doch gab der Nachbar ihm so viele Beweise von Liebe. Welche edle Gesinnung hegt also unser Nachbar? Würdest du Karl nun nicht gern leiden mögen, wenn er großmüthig wäre? Nicht wahr, Karl meint immer, er könne alles besser als Andere, er sei weit geschickter als Andere, er besitze vor Andern große Vorzüge, die doch oft nicht so groß sind, als er glaubt, oder die er gar nicht hat. Ein solcher Mensch heißt stolz. Ja, das meinte ich, sagte das Kind, so machte es Karl gerade, und dann meint er immer, wir Andern wären nicht so gut wie er: er sieht uns immer für so geringe an. Das ist der Hochmuth, sagte der Vater; auch ein häßliches Laster.

Hochmuth kommt vor dem Falle. —

Luc. 23, 34. Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun.

34. Der Vater und die drei Söhne.

Von Jahren alt, an Gütern reich,
Theilt einst ein Vater sein Vermögen
Und den mit Müh' erworbnen Segen
Selbst unter die drei Söhne gleich.

Ein Diamant ist's, sprach der Alte,
Den ich für den von euch behalte,
Der mittelst einer edlen That
Darauf den größten Anspruch hat.

Um diesen Anspruch zu erlangen,
Sieht man die Söhne sich zerstreun.
Drei Monde waren kaum vergangen,
Da stellten sie sich wieder ein.

Drauf sprach der älteste der Brüder:
Hört, es vertraut' ein fremder Mann
Sein Gut ohn' einen Schein mir an,
Dem gab ich es getreulich wieder.
Sagt, war die That nicht lobenswerth? —
Du thatest, Sohn! wie sich's gehört,